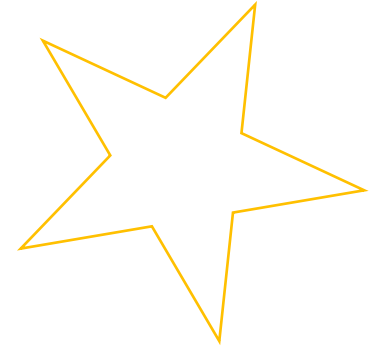




**Pfarrerin Susanne Noack**  
noack@kirchen-ff.de  
(0160) 25 25 148



### **Predigt zur Christvesper in Lichtenberg und Hohenwalde am 24.12.2021**

Es begab sich aber zu der Zeit.

Liebe Gemeinde, so beginnen Weihnachtsgeschichten: es begab sich aber zu der Zeit. Es ist das Signal, das Sie kennen sollten. So wie am Ende eines Märchens steht „und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute“... Weihnachtsgeschichten beginnen so: es begab sich aber zu der Zeit.

#### *Weihnachten im Streit (Hirten, Herodes)*

Es begab sich aber zu der Zeit. Da wollte so richtig keine Weihnachtsstimmung aufkommen. Zwischen Bockwurst und Kartoffelsalat, zwischen Geschenkpapier und Christbaumschmuck. Sitzen Zweie in der Küche auf viel zu großen Stühlen. Sitzen sich gegenüber und schweigen sich an. Sehen sich in die Augen, die Gesichter aufgestützt. Schweigen dabei so laut, dass das Geschrei aus dem Wohnzimmer nicht mehr in die Herzen drückt. Drüben am Weihnachtstisch, an der festlich gedeckten Tafel, brüllt König Herodes Parolen. Erzählt vom Spaziergang letzten Montag mit 600 Anderen in der Innenstadt. Dabei schlägt er mit der Faust auf die Tischplatte, dass ihm die Krone wackelt. Die Unterlippe bebt, der Zorn ist unendlich. Das ist kein Weihnachten mehr in diesem Land, ruft er. Und rafft seinen Mantel.

Die Hirten haben einen Stern gesehen. Herodes schimpft, dass die Krone wackelt. Er weiß nichts von einem Stern. Dieses Kind allerdings soll ihm mal vor die Flinte laufen. Dann wird es sehen, was es davon hat. Herodes außer Rand und Band. Nächste Woche wieder Spaziergang.

#### *Weihnachten auf der Intensivstation (Stall)*

Es begab sich aber zu der Zeit. Da wurde Weihnachten, wo es niemand mehr erwartet hatte. In einem kleinen Krankenzimmer im Klinikum, siebte Etage. Aus dem Flur leuchtet ein Tannenbäumchen durch den Türspalt bis ans Bett der Genesenen. Zaubert ein Lächeln. Leuchtet wie der Stern für die Hirten weit draußen vor den Toren der Stadt. Erzählt von dem Leben vor dem Tod. Von Weihnachten, das fast nicht mehr wahr gewesen wäre. Hier kann man gesund werden, wo der Tod schon auf der Schwelle sitzt. Es wurden schon Kinder im Stall geboren. In einer Krippe liegend statt im warmen Rüschenbettchen.

Im Klinikum ist heute plötzlich Weihnachten. Ist Dankbarkeit die Grundstimmung und Ehrfurcht vor dem Glück, das so zerbrechlich ist. Da stehen sie jetzt und singen leise. Wo sie letzte Woche noch gebangt und gehadert haben. Singen jetzt Weihnachtsmelodien, summen was kein Radio spielt: das Lied des Lebens, nicht triumphierend, sondern demütig. Wie die Hirten, als sie plötzlich erkannten, dass die Engel mit allem Recht hatten.

### *Weihnachten in unseren Häusern*

Es begab sich aber zu der Zeit. Jedes einzelne unserer Häuser in unseren Dörfern und Städten könnten wir aufklappen und nachsehen. Wie in einer Spielzeuglandschaft blickten wir in die Küchen und Wohnzimmer. Unter jedem Dach Weihnachten: und zwar diese oder jene Weihnachtsgeschichte. Überall „Es begab sich aber zu der Zeit.“ Da tobt König Herodes. Da weint Maria. Da zweifelt Josef. Da singen die Engel. Da packen drei königliche Herrschaften Geschenke ein. Da betritt Zuversicht die Bühne wie eine Schauspielerin, die zu lange in der Garderobe war. Da wird die finstere Miene plötzlich milde. Maria weint vor Glück. Sie hat ein Baby im Arm.

Das ist das Weihnachtsgeschenk, das diese alte Geschichte uns jedes Jahr macht: dass wir mit Herodes toben und mit Maria vor Glück weinen können. Dass uns deutlich wird wie zerbrechlich die heile Welt ist und wie selig zugleich. Dass wir hier feiern und lachen und dabei nicht vergessen, dass sie andernorts Maria und Josef nicht über die Grenze lassen. Dass wir spüren, dass unsere kleine Weihnachtsgeschichte nur eine schmale Sequenz ist in der ganz großen Erzählung. Das soll uns nicht nachlässig sein lassen oder apathisch. Es soll in aller Bescheidenheit das Leben feiern. Und Mut machen, dass wir es so auch für die anderen wollen. Es ist eine Geschichte, die frei macht. Alles ist möglich. Die Wunder in unserem Leben halten sich nicht an die Gesetzmäßigkeiten. Sie lassen uns protestieren gegen das Elend, gegen alles, was klein, hässlich und schwermütig macht.

Es begab sich aber zu der Zeit. Da klappten sie die Dächer der Häuser auf wie in einer Spielzeuglandschaft. Und alles Toben, Weinen, Zweifeln und Freuen vereinigte sich aus vielerlei Stimmen zu einem großen Gesang in Stadt und Land. Zukunftsmusik: Bis hinaus zu den Hirten aufs Feld, zu den Erfrierenden in den Wäldern, bis zu den Satten und den Suchenden. So soll es auch diesmal Weihnachten werden. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden. **Amen und frohe Weihnachten.**

